

(Bistumsgründungen Ottos d. Gr., Patriarchatsplan Adalberts von Bremen) unterstreicht und für die spätere Entwicklung, gestützt auf die neueren Forschungen von Rörig, die Leistungen des deutschen Bürgertums für den Ausbau der skandinavischen Wirtschaft betont. K. J.

Hans Weirich, Germanische Staatsbildung außerhalb Deutschlands (Mitteilungen des Universitätsbundes Marburg H. 1 Jg. 21, 1941, S. 12—29).

Unveränderter Abdruck eines an der Philipps-Universität im Rahmen der Vortragsreihe: „Deutsches Wesen in Land und Volk“ gehaltenen Vortrags. W. setzt sich zum Ziel, die Unhaltbarkeit der französischen Geschichtsschreibung von der Unfähigkeit der Germanen zu staatlicher Organisation, wie sie in der *Histoire de la nation Française* nach dem Weltkriege wieder Ausdruck gefunden hat, durch die Schilderung des staatlichen Aufbauwerkes der Normannen in Rußland, Polen, der Normandie, England und Unteritalien zu erweisen. In den Mittelpunkt ist die Frage gestellt, was die Normannen befähigt habe, in ihren Gründungen die „schärfste Ausprägung der staatlichen Autorität, die das europäische Mittelalter überhaupt gekannt hat“ durchzusetzen. Nach W. haben kriegerische Eroberung und Kolonialboden das vor allem bewirkt, ähnlich der Staatsbildung auf ostdeutschem Kolonialboden. Die Problematik der normannischen Staatsgründung ist durch diese These zwar sehr vereinfacht, aber im Rahmen eines Vortrages waren tiefer dringende Erörterungen schwer zu geben. Der uns vom Vf. gebotene Überblick ist durch geschickte Anordnung des Stoffes und Heraushebung des Wesentlichen sehr verdienstlich und nützlich, auch wenn er keine neuen Forschungsergebnisse enthält.

Hamburg.

O. Vehse.

Hans Naumann, Altdeutsches Volkskönigtum. Reden und Aufsätze zum germanischen Überlieferungszusammenhang. Stuttgart 1940, Metzler; 247 S.

- Das Buch enthält die folgenden zwölf Aufsätze: 1. Die Glaubwürdigkeit des Tacitus. 2. Grundsätzliches zur politischen Seite des germanischen Volkskönigtums. 3. Der König und sein Glück. 4. Der Königshügel. 5. Der König und die Seherin. 6. Die Rolle der Könige im Glaubenswechsel. 7. Der König und seine Dichter. 8. Die Könige als Redner. 9. Karls germanische Art. 10. Die sächsischen Könige. 11. Die Bernwardsäule zu Hildesheim. 12. Die Reichsinsignien. Acht von diesen Abhandlungen sind bereits früher veröffentlicht, vier werden hier zum ersten Male gedruckt. Alle zwölf Aufsätze befassen sich in verschiedenen Fragestellungen mit dem „germanischen Kontinuitätsproblem“ mit der Frage, wie weit im christlichen MA. das germanische Altertum fortwirkt. Es handelt sich dabei bekanntlich meistens um Dinge, von denen die Quellen nur spärlich reden und über die man sich meist aus Andeutungen, Schlüssen und aus dem Historiker oft fernliegenden Überlieferungen ein Bild machen muß; sie dürften denn auch in der Literatur trotz mancher Anstrengung und Programmerkklärung noch keineswegs zu ihrem Rechte gekommen sein. Die Sammlung, die N. hier gibt, ist sehr schön und wesentlich und bedeutet einen beträchtlichen Fortschritt; sie scheint mir überhaupt einer der besten Beiträge zur ma. Geistesgeschichte zu sein, die in den letzten Jahren erschienen sind. Das Buch berührt viele Details, ohne doch eigentlich ins Detail zu gehen; es gibt großzügige und geistreiche Durchblicke